

Selbsthilfegruppen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 25: **Hilfsmittel = Mezzi ausiliari**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ferien der Selbsthilfegruppe Baden

10. Oktober. Noch hat es Nebel bei der Abfahrt in Baden. Es ist ein gutes Gefühl, mit allen Patienten und den Betreuern wohlbehalten Richtung Weggis zu fahren. Bei der Ankunft in Weggis strahlt die Sonne. Mit einem kleinen Spaziergang wird unsere Gruppe getestet. Das hilft uns für die Planung, denn wir wollen die Gruppe in langsamere und schnellere aufteilen. Die Stimmung ist gut, alle wirken zufrieden, besonders, weil das Wetter mitspielt. Im Freien, direkt am See, trinken wir unsern Kaffee.

11. Oktober. Gute Stimmung beim Frühstück. Heute, wie auch in den nächsten Tagen, kommt eine Turnleiterin von Weggis zu einer Turnstunde in der Gruppe. Dann geht es los zu einer Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee. Wie schon während den vergangenen Jahren staunen wir wieder, wie einfach es ist, mit Rollstühlen eine Schifffahrt zu machen. Schade, die Sonne lässt uns im Stich, es wird windig. Ein gewaltiger Föhnsturm auf dem Urnersee lässt uns die Gewalt der Natur erleben. Aber auf unserem grossen alten Raddampfer fühlen wir uns geborgen und sicher. Eine Gruppe Surfer, die für ihren Sport den Sturm und die Wellen benutzen, ist für alle ein einmaliges Erlebnis.

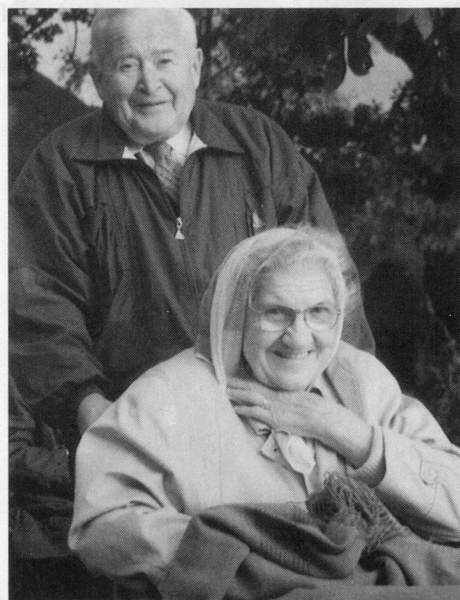
12. Oktober. Es regnet. Auch ein ruhiger, erholsamer Nachmittag gehört zu den Ferien.

13. Oktober. Frühstück nach Belieben. Zeit spielt keine Rolle, da wir am heutigen

Sonntag nicht turnen. Am Nachmittag fahren wir mit dem Lido-Bus nach Herenstein. Patienten und Rollstühle, alles wird eingeladen. Nach einer Kaffee- und Tee-Pause fahren wir mit dem Schiff nach Weggis.

14. Oktober. Mit dem Car fahren wir nach Gersau auf die Autofähre, dann nach Beckenried und Engelberg. Die Fahrt ist schön, aber das Wetter verschlechtert sich. In Engelberg ist es neblig und kalt. Schade, alles können wir nicht planen. Die Rückfahrt nach Luzern ist sehr schön und die Sonne scheint wieder.

15. Oktober. Wir fahren mit dem Schiff nach Luzern zu einem Stadtbummel. Am Abend gehts mit dem Schiff zurück.



16. Oktober. Die Gruppe hat sich an Frau Fankhauser, unsere Turnleiterin, gewöhnt. Die Stunde am Morgen ist für alle eine grosse Bereicherung. Wieder gehen wir nach dem Mittagessen auf's Schiff. Der fünfte Rollstuhl kommt auch zum Einsatz. Eine Betreuerin aus Weggis hilft uns. Es ist rührend, wie sich der Samariterverein bemüht hat, uns immer eine Begleitperson zu finden, wenn wir fünf Rollstühle brauchten. Herzlichen Dank.

Mit dem Schiff fahren wir nach Kehrsitten. Weiter geht's mit der Zahnradbahn auf den Brünig. Auch bei der Bahn ist das Personal von einer unsagbaren Hilfsbereitschaft. Damit kein Patient den Rollstuhl verlassen musste, fuhr das Bähnli eine Extratour! Jeder Rollstuhlbegleiter fuhr auf dem Schiff und der Bahn gratis.

17. Oktober. Besuch der Glasbläseerei in Sarnen. Für viele nichts Neues, für andere sehr beeindruckend.

18. Oktober. Man spürt die Abreisestimmung. Beisammensein und die letzten Sonnenstrahlen ausnützen. Auch so geht ein Tag vorbei. Zufrieden blicken wir drei Betreuerinnen auf die zehn Ferientage zurück und sind dankbar, dass sie ohne grosse Probleme und Sorgen vorbeigingen. Bereits planen wir die Ferien für 1992.

Käthi, Sonja, Alice

Ergänzungsleistungen: Revision gefordert

pd. Die Altersrenten zusammen mit den Ergänzungsleistungen sollten, gemäss Bundesverfassung, den Existenzbedarf der Pensionierten decken. Dies ist heute in immer mehr Fällen nicht mehr gewährleistet. Die hohe Teuerung ist einer der Gründe dafür. Deshalb hat Pro Senectute in einer Eingabe an den Bundesrat verlangt, dass das Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen revidiert wird. Dabei werden folgende Massnahmen vorgeschlagen: Anhebung der Einkommensgrenzen für die Anspruchsberechtigung von Ergänzungsleistungen; teuerungsbedingte Erhöhung der Freibeträge für die Anrechnung des Vermögens von 20'000 auf 30'000 Franken (Alleinstehende) und von 30'000 auf 50'000 Franken (Ehepaare); Erhöhung der Mietzinsabzüge und Abschaffung des Selbstbehaltes; erweiterte Abzugsberechtigung der Kosten für ambulante Grundversorgung im Sinne der Gleichstellung der privaten Grundversorgung mit der institutionalisierten Hilfe und Pflege zu Hause.

Davoser Ferien der Zürcher Gruppe

E.S. Schon zum dritten Mal verbrachte die Selbsthilfegruppe Zürich zwei erlebnisreiche Ferienwochen im gastfreundlichen St. Josephshaus in Davos. Die neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren einmal mehr sehr gut aufgehoben bei den freundlichen Schwestern im St. Josephshaus. Vor allem für die Frauen war es wieder herrlich, die Sorgen um den täglichen Menuplan Sr. Friderike zu überlassen und ihre vorzügliche Küche zu geniessen. Unsere Tage waren immer ausgefüllt. Nach dem Frühstück wurde mit Heidi geturnt, anschliessend wurden die Ausflüge besprochen und organisiert. Später war "Sünnele" und Faulenzen auf dem Liegebett des sonnigen Balkons an der Reihe oder Flanieren durch die Strassen des Orts.

Da alle Patienten die Ferien ohne grosse Probleme geniessen konnten, war es möglich, dass die ganze Gruppe immer zusammen "ausreiste". Zwei grosse Tagesausflüge standen auf dem Programm. Bei strahlendem Wetter fuhren wir mit dem Postauto über den Flüela ins Engadin und besuchten das idyllische Dorf Guarda. Ziel des zweiten grossen Ausflugs war das Weissfluhjoch. Mit der Bahn fuhren wir über Klosters auf den Gotschnagrät. Anschliessend folgte ein stündiger Fussmarsch nach der Parsennhütte. Nachher liessen wir uns von der Gondelbahn auf's Weissfluhjoch und später auf den Weissfluhgipfel tragen. Hier wurden wir mit einer traumhaften Rundschau überrascht. Dieser herrliche Tag wird uns in bester

Erinnerung bleiben.

An den Nachmittagen unternahmen wir kürzere Touren. Mit Postauto und kleinen Wanderungen "erforschten" wir das Dischmatal bis zum Dürrboden und das Sertigtal. Wir marschierten um den Davosersee und der Landwasser entlang. Mit einem Gang durch das Davoser Heimatmuseum unter kundiger Führung lernten wir das alte Davos und dessen Entwicklung zum Weltkurort kennen. Am Freitag überraschte uns Frau Schiratzki mit einem Besuch. Wir freuten uns alle, einige Stunden mit ihr zu verbringen. Am Samstag besuchten wir zur Abwechslung den Schafsmarkt.

Auf der Pischä erlebten wir, wie schnell das Wetter in den Bergen ändern kann. Mitten in unserer kleinen Wanderung verdunkelte sich der Himmel und in allerletzter Minute erreichten wir das Restaurant, bevor Petrus die Schleusen zu einem heftigen Gewitter öffnete! Leider blieb das Wetter unbeständig und am Donnerstag zeigte sich die Schatzalp in Grau. Aber wir hatten zehn sonnige Tage verbracht und schon hiess es ja auch wieder, die Koffer zu packen.

In unserer Gruppe herrschte ein guter Geist und wir hoffen, dass es immer so bleibt. Wir danken allen, welche diese erholsamen Tage im St. Josephshaus ermöglicht haben: Der Schweizerischen Parkinsonvereinigung für die finanzielle Unterstützung, den Schwestern des St. Josephshauses für ihren grossen Einsatz

und die gute Betreuung, Elsbeth und Max Riolo für die vorbildliche Organisation, Heidi Meili für die gute Leitung und dem "Allrounder" Louis Favre für seine Hilfe und den Gepäcktransport.

Feier in Horgen

AV. Auch dieses Jahr kam die Selbsthilfegruppe Horgen zu einer schlichten Adventsfeier zusammen. Im Zentrum stand das Spiel "En Hirt i de Wienachtsnacht" von Paul Emmanuel Müller, welches der Leiter der Selbsthilfegruppe, Jacques Hefti, 1961 vertont hat. Es wurde mit Blockflöte, Klavier und Sprecherin aufgeführt und hat den Anwesenden sehr gefallen. Eine Weihnachtslegende von Karl Heinrich Waggerl rundete den besinnlichen Teil der Feier ab. Die so wichtige Sprachschulung liess man für einmal sein; sie wurde noch am Herbsttreffen mit einem besonders originellen Vers, bei dem die Finger den Takt mittrommelten, ausgiebig gepflegt. Festliche Anlässe helfen mit, die Gruppe zu einer Gemeinschaft zu schmieden, in der Schwierigkeiten und Probleme mit der Krankheit besser bewältigt werden können.



Verkauf für Forschung

Bü. Eine Idee, wie man an einem lokalen Markt Geld für die Parkinson-Forschung beschaffen kann, meldet uns Johanna Bernhard. Sie hat am Handwerker-Markt in Sursee teilgenommen und dort selbstgefertigte Blumenkarten und Springseile (s. Editorial Mitteilungsblatt Nr. 23) verkauft. So hat sie 300.50 Fr. zusammengebracht, welche sie unserer Vereinigung für den Forschungsfonds zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank.

